

seine Mütze ab und gab sie ihm. Und als es noch eine Weile gegangen war, kam wieder ein Kind und hatte kein Leibchen an und froh, da gab es ihm feins; und noch weiter, da hat eins um ein Röcklein, das gab es auch von sich hin. Endlich gelangte es in einen Wald, und es war schon dunkel geworden, da kam noch eins und hat um ein Hemblein; und das fromme Mädchen dachte: „Es ist dunkle Nacht, da sieht dich niemand: du kannst wohl dein Hemd weggeben,“ und zog sein Hemd ab und gab es auch noch hin. Und wie es so stand und gar nichts mehr hatte, fielen auf einmal die Sterne vom Himmel und waren lauter harte, blanke Thaler; und statt des verschenkten Hembleins hatte es ein neues an, das war vom allerfeinsten Sinnen. Da sammelte es die Thaler hinein und war reich für sein Lebtag.

Brüder Grimm.

11. Das Thränenkrüglein.

Es war einmal eine Mutter, die hatte ihr einziges Kind von ganzem Herzen lieb und konnte ohne das Mägdlein nicht leben. Aber da sandte Gott eine schwere Krankheit, die wütete unter den Kindern und erfasste auch jenes Mägdlein, dafs es auf sein Lager sank und zum Tode erkrankte. Drei Tage und drei Nächte weinte, betete und wachte die Mutter bei ihrem geliebten Kinde, aber es starb. Da erfasste die Mutter, die nun ganz kinderlos war, ein gewaltiger, unsäglicher Schmerz; sie afs nicht und trank nicht, sondern weinte Tag und Nacht ohne Aufhören und rief nach ihrem Kinde. Wie sie nun so voll tiefen Leides in der dritten Nacht am leeren Bettchen ihres gestorbenen Lieblings safs, müde vom Weinen und doch schlaflos, da ging leise die Thür auf, und die Mutter schrak zusammen, denn vor ihr stand ihr gestorbenes Kind. Das war ein seliges Engelein geworden, noch weit schöner und holder, als es im Leben gewesen war. Es trug aber in seinen Händchen ein Krüglein, das war schier übervoll. Und das Mägdlein sprach: „O lieb Mütterlein, weine nicht mehr um mich! Siehe, in diesem Krüglein sind deine Thränen, die du um mich vergossen hast; der Engel der Trauer hat sie in dieses Gefäfs gesammelt. Wenn du nur noch eine Thräne um mich weinst, so wird das Krüglein überfliefsen, und ich werd^e dann keine Ruhe haben im Grabe und keine Seligkeit im Himmel. Darum, o lieb Mütterlein, weine nicht mehr um mich, denn ich bin wohl aufgehoben und glücklich, und die lieben Engelein sind meine Gespielen.“ Damit verschwand das